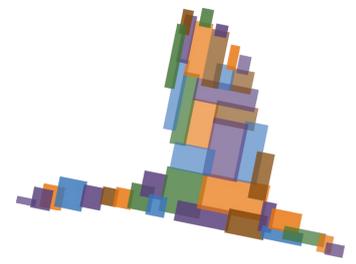


Fachlich-Pädagogisches Begleitkonzept

ZUGVÖGEL, INTERKULTURELLER SÜD-NORD-AUSTAUSCH E.V.

Stand: November 2014, Erbach

1. Einleitung	2
1.1. Struktur des Vereins	2
1.2. Kontext des Freiwilligendienstes	3
1.3. Ziele des Freiwilligendienstes	3
1.3.1. Für die Freiwilligen	3
1.3.2. Für das Umfeld der Freiwilligen in Deutschland	4
1.3.3. Auf gesellschaftlicher Ebene im Entsendeland	4
1.3.4. Auf struktureller Ebene	4
2. Durchführung	5
2.1. Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen durch die Entsendeorganisation	5
2.2. Auswahl und Begleitung der Gastfamilien	5
2.3. Auswahl der und Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen	6
2.4. Begleitung der Freiwilligen	8
2.4.1. Begleiter*innen	8
2.4.2. Seminare	9
2.4.3. Seminare im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes	11
3. Sonstiges	11
3.1. Sprachkurse	11
3.2. Rückkehrer*innen-Engagement	11
3.3. Evaluation des Programms in Deutschland	12
4. Begriffserläuterungen	14



1. Einleitung

Das vorliegende Dokument regelt die Gestaltung der fachlich-pädagogischen Begleitung der Freiwilligen des Vereins *Zugvögel, interkultureller Süd-Nord-Austausch e.V.*, die im Rahmen staatlicher Programme einjährige Freiwilligendienste in Deutschland absolvieren. Es verfolgt sowohl den Zweck, den Zuständigen innerhalb des Vereins eine langfristige Orientierung zur Durchführung des pädagogischen Programms zu bieten, als auch Außenstehenden einen Überblick über die Begleitung der Freiwilligen zu verschaffen. Dabei erheben wir keinen Anspruch auf Repräsentation der Perspektiven unserer Partnerstrukturen, sondern weisen darauf hin, dass beschriebene Prozesse und Wirkungen in den Entsendeländern lediglich die Wünsche und Vorstellungen des deutschen Vereins *Zugvögel e.V.*¹ zum Ausdruck bringen.

Das Dokument wurde von der Mehrheit der anwesenden Vereinsmitglieder bei der Mitgliederversammlung am 12.05.2013 in Dresden verabschiedet. Dennoch ist es keineswegs als endgültig zu verstehen, sondern kann ggf. unter Einbeziehung der Erfahrung mit folgenden Freiwilligenjahrgängen und externer Evaluationen angepasst werden.

1.1. Struktur des Vereins

Der gemeinnützige Verein *Zugvögel, interkultureller Süd-Nord-Austausch e.V.* wurde am 08.01.2012 gegründet und wurde von jungen Menschen initiiert, die einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in verschiedenen Ländern des Globalen Südens² absolviert haben. Der Verein hat sich den Abbau von institutionellem Rassismus und globalen Ungleichgewichten zum Ziel gesetzt. Zu diesem Zweck hat er sich zur Aufgabe gemacht, Süd-Nord-Freiwilligendienste zu organisieren und durchzuführen.

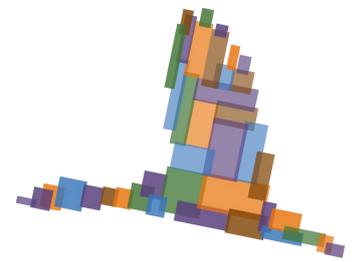
Der Verein ist basisdemokratisch organisiert. Der Vorstand hat keine außerordentlichen Entscheidungskompetenzen und vertritt den Verein juristisch durch jeweils eine verantwortliche Person für Finanzen, Mitgliederbetreuung, interne Kommunikation und externe Kommunikation, sowie zwei Verantwortliche zur Durchführung des Freiwilligenprogramms. Die Vereinsmitglieder sind deutschlandweit in Regionalgruppen organisiert. Diese sind insbesondere verantwortlich für die Suche nach Gastfamilien und Projektplätzen und stellen die dauerhafte Begleitung der Freiwilligen sicher. Darunter fallen die Ernennung von persönlichen Begleiter*innen³ und abwechselnd auch die Organisation der Seminare.

Durch die Zusammenarbeit mit Partnerstrukturen, die in den Entsendeländern eigenverantwortlich agieren, sollen eurozentrische Perspektiven bei der Auswahl der Freiwilligen sowie bei den Seminaren zur Vor- und Nachbereitung ihres Aufenthalts in Deutschland vermieden werden. Auf diese Weise wollen wir uns auch praktisch dem Ideal einer gleichberechtigten

¹s. Begriffserläuterungen

²s. Begriffserläuterungen

³s. Begriffserläuterungen



Partnerschaft zwischen Globalem Süden und Globalem Norden annähern. Zuständig für den Aufbau von Kontakten und die regelmäßige Kommunikation mit den Partnerstrukturen sind jeweils zwei Länderbeauftragte.

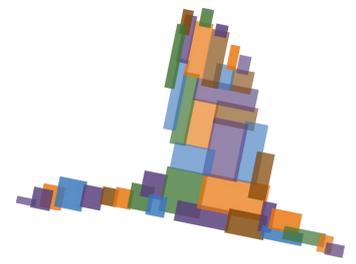
1.2. Kontext des Freiwilligendienstes

Die Freiwilligen absolvieren ihre Dienste über die staatlichen Programme des Bundesfreiwilligendienstes (BFD), des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ). Nach Möglichkeit soll der Freiwilligendienst im Rahmen der Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms stattfinden. Die Dienstdauer beträgt zwölf Monate. Als Einsatzstellen kommen gemeinnützige Organisationen und öffentliche Institutionen mit Arbeitsfeldern in sozialen, kulturellen und ökologischen Bereichen in Frage, die von einem der o.g. Programme als Einsatzstelle anerkannt sind. Teilnehmer*innen des Freiwilligendienstes sind volljährige Personen aus Ländern des Globalen Südens, die von den Partnerstrukturen von Zugvögel e.V. in den jeweiligen Ländern ausgewählt und auf ihren Aufenthalt vorbereitet werden. Sie wohnen während ihres Dienstes vorzugsweise in Gastfamilien. Sollte die Einsatzstelle dies wünschen, ist auch die Unterbringung im Projekt möglich. Die Beantragung der Visa für den Aufenthalt in Deutschland, die Flüge, die Organisation von Sprachkursen für die Freiwilligen und eine private Haftpflichtversicherung werden von Zugvögel e.V. koordiniert und bezahlt. Darüber hinaus sind die Freiwilligen über ihre Einsatzstellen kranken- und sozialversichert. Es handelt sich bei dem Programm um einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst, was sich insbesondere in der fachlich-pädagogischen Begleitung widerspiegelt, beispielsweise in Bezug auf die Seminarinhalte und die Vorbereitung der Gastfamilien und Einsatzstellen.

1.3. Ziele des Freiwilligendienstes

1.3.1. Für die Freiwilligen

Der Freiwilligendienst soll für die Teilnehmer*innen eine interkulturelle Erfahrung im Sinne informellen Lernens darstellen. Im Zentrum stehen die persönliche Bereicherung durch einen Perspektivwechsel auf die gewohnte Lebensweise und das Herkunftsland sowie eine Revidierung von Stereotypen über den Globalen Norden durch individuelle Erfahrungen. Der Freiwilligendienst bietet Gelegenheit zum Aufbau enger persönlicher Beziehungen zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, in denen beide Seiten positive Erlebnisse miteinander teilen und voneinander lernen können. Darüber hinaus erwerben die Freiwilligen Sprachkenntnisse und erhalten unter Umständen Impulse für weiterführendes soziales sowie politisches Engagement und für ihre berufliche Orientierung.



1.3.2. Für das Umfeld der Freiwilligen in Deutschland

In der Vorbereitung und der Begleitung der Familien wird die Rolle der Freiwilligen als Personen aus dem Globalen Süden thematisiert, um die Wahrscheinlichkeit rassistischer Stigmatisierung und entsprechender Behandlung zu reduzieren. Um dem Anspruch, die Freiwilligen mit ihren individuellen Charakterzügen und Fähigkeiten anzunehmen möglichst gerecht zu werden, findet ein Austausch zwischen allen Beteiligten, z.B. zur Gender-Thematik, statt. Die Freiwilligen sollen in ihren Einsatzstellen und Gastfamilien als gleichwertige Mitglieder akzeptiert werden. Durch den intensiven persönlichen Kontakt werden die Freiwilligen als selbstbestimmte Subjekte wahrgenommen und bieten somit einen starken Kontrast zur medial verbreiteten Darstellung von Menschen aus dem Globalen Süden als passive Empfänger*innen von Hilfe. Sie befinden sich in einer Sprecher*innenrolle, die Personen aus dem Globalen Süden im gesellschaftlichen Diskurs in Deutschland normalerweise nicht zugestanden wird und haben so die Möglichkeit, Stereotype über ihre Herkunftsländer durch individuelle, konkrete Eindrücke und Erzählungen abzubauen.

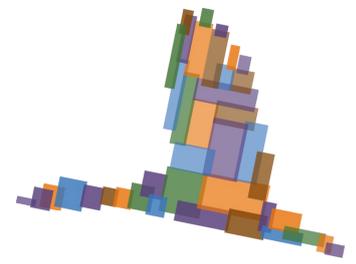
1.3.3. Auf gesellschaftlicher Ebene im Entsendeland

Globale Machtverhältnisse ermöglichen es den Ländern des Globalen Nordens, ein durchweg positives Selbstbild zu konstruieren, welches auch die Perspektive des Globalen Südens dominiert. Ziel der pädagogischen Begleitung ist es, weiße⁴ Privilegien und Nord-Süd-Ungleichgewichte zu reflektieren. Wir hoffen, dass die Freiwilligen in der Folge die während ihres Aufenthaltes in Deutschland gemachten Beobachtungen und gewonnenen Erkenntnisse in ihrem Herkunftsland teilen und so die Dekonstruktion eines glorifizierenden Deutschland-Bildes vorantreiben können. Der Freiwilligendienst kann als Motivation zu weiterführendem Engagement dienen. Somit können die Freiwilligen zur Stärkung nationaler Zivilgesellschaften beitragen und eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Machtungleichheiten anregen.

1.3.4. Auf struktureller Ebene

Die Entsendung von Freiwilligen aus dem Globalen Süden in den Globalen Norden und die Übertragung von Entscheidungs- und Gestaltungsmacht auf Organisationen im Globalen Süden stellt einen klaren Bruch mit der klassischen Logik westlicher Entwicklungszusammenarbeit dar. Mit der Umkehrung der gängigen Nord-Süd-Entsenderichtung setzen wir ein Signal gegen die Privilegierung deutscher Jugendlicher, gegen rassistische Praktiken bei der Visavergabe und für die Ernsthaftigkeit des Anspruchs, vom Süden lernen zu wollen und aus weißem Überlegenheitsdenken auszubrechen.

⁴s. Begriffserläuterungen



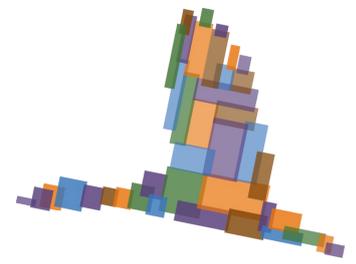
2. Durchführung

2.1. Auswahl und Vorbereitung der Freiwilligen durch die Entsendeorganisation

Die Auswahl der Freiwilligen sowie deren Vorbereitung auf den Einsatz in Deutschland werden von den Partnerstrukturen in den jeweiligen Entsendeländern eigenständig und nach individuell erarbeiteten Richtlinien durchgeführt. Der Auswahlprozess beinhaltet die Bekanntmachung des Programms bei potenziellen Freiwilligen möglichst unterschiedlicher Einkommens- und Bildungshintergründe und die Feststellung von Motivation und persönlicher Eignung der Freiwilligen. Entsprechend der Budgetplanung erhält eine vorab definierte Zahl an Bewerber*innen eine Zusage für das Programm. Die Partnerstrukturen begleiten die Freiwilligen ab dem Zeitpunkt ihrer Aufnahme in das Programm, vor allem bis zur Ausreise nach Deutschland. Dies geschieht unter anderem durch die Ausrichtung eines Vorbereitungsseminars, die Vermittlung von organisatorischen Informationen und Unterstützung beim Erwerb von Deutschkenntnissen. Sie koordinieren in dieser Zeit auch die Kommunikation zwischen den zukünftigen Freiwilligen und Zugvögel e.V., insbesondere mit den Verantwortlichen für die Organisation des Freiwilligenprogramms.

2.2. Auswahl und Begleitung der Gastfamilien

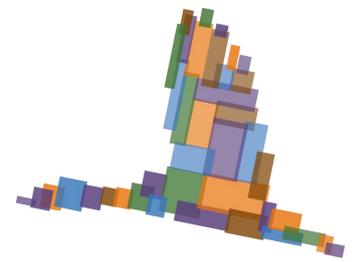
Die Suche nach Gastfamilien erfolgt ganzjährig und deutschlandweit durch alle Regionalgruppen. Voraussetzungen, um Gastfamilie zu werden, sind große Offenheit, Toleranz und Interesse an interkulturellem Austausch. Den Freiwilligen sollte ein eigenes Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Die Familie bietet dem*der Freiwilligen ausreichende Verpflegung und soll ihn*sie in das Familienleben integrieren, um Raum für interkulturellen Dialog zu schaffen. Die Regionalgruppe, die dem Projektplatz der Freiwilligen am nächsten gelegen ist, übernimmt sowohl die Auswahl als auch die Begleitung der jeweiligen Gastfamilie. Interessierte Familien werden von Mitgliedern der verantwortlichen Regionalgruppe besucht. Im Gespräch werden die Eignung der Gastfamilie überprüft und beiderseitige Erwartungen und Wünsche besprochen. Außerdem erhält die Gastfamilie grundlegende Informationen über den Ablauf des Programms. Im Falle gegenseitigen Einverständnisses erfolgt die Aufnahme in die Kartei potenzieller Gastfamilien. Bei Auswahl einer Gastfamilie für das Programm erhält diese im Vorfeld Informationen zu dem*der Freiwilligen. Die verantwortliche Regionalgruppe stellt der Gastfamilie mindestens eine Kontaktperson zur Verfügung, die jederzeit für sie erreichbar ist, sie das Jahr über begleitet und bei möglichen Problemen zwischen der Gastfamilie und dem*der Freiwilligen vermittelt. Zudem gibt es von der zuständigen Regionalgruppe organisierte Treffen mit den Freiwilligen und ihren Gastfamilien, um den Kontakt und den Austausch mit den Mitgliedern von Zugvögel e.V. zu fördern.



2.3. Auswahl der und Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen

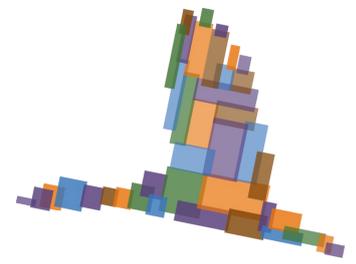
Die Freiwilligen arbeiten in Sozial-, Kultur- oder Umweltprojekten in ganz Deutschland. Entscheidend für die Eignung der Einsatzstelle ist, dass sie regelmäßigen Kontakt zu anderen Menschen bietet, um einen lebendigen Austausch zu ermöglichen. Die Einsätze finden in der Regel im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) statt, der vom „Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ getragen wird und Ausländer*innen explizit die Teilnahme ermöglicht. Die Einsatzzeit beträgt 12 Monate. Diese muss von der Einsatzstelle garantiert werden. Verantwortlich für die ganzjährige Suche nach neuen Projektplätzen sind ebenfalls die Regionalgruppen. Um die Eignung der Einsatzstelle zu gewährleisten wird die Auswahl in der Regel wie folgt durchgeführt: Besteht nach einem ersten Kontakt gegenseitiges Interesse, wird die Einsatzstelle von einem Mitglied der entsprechenden Regionalgruppe besucht, um Einblicke in die potenziellen Arbeitsfelder der Freiwilligen zu gewinnen und die Rahmenbedingungen des Freiwilligendienstes zu klären. Stellt sich die Einsatzstelle als geeignet heraus, wird der Projektplatz an die Verantwortlichen für die Durchführung des Freiwilligenprogramms weitergeleitet und in die Stellenbörse aufgenommen. Falls die Einsatzstelle mit einem*r Freiwilligen besetzt wird, übernimmt sie die Pflichten, die vertraglich im Rahmen des BFD, FSJ oder FÖJ festgehalten sind. Um die Freiwilligen optimal zu begleiten, bitten wir die Einsatzstellen, eine*n Mentor*in, als Ansprechpartner*in für die Freiwilligen am Einsatzplatz zu ernennen. Besonders während der Einarbeitungsphase begleitet er*sie den*die Freiwillige*n und hält während des Freiwilligendienstes regelmäßig Kontakt. In der Einarbeitungsphase soll der*die Mentor*in den Einstieg erleichtern, indem er*sie die Organisation und ihre Mitarbeiter*innen vorstellt und den*die Freiwillige*n in seinen*ihrer Arbeitsplatz einführt. Diese Person ist auch für Vertreter*innen von Zugvögel e.V. die erste Kontaktperson. Falls von der Einsatzstelle gewünscht, kann eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden, die folgende Punkte umfasst:

- ◇ Beschreibung der Einsatzstelle
- ◇ Tätigkeitsfelder der Freiwilligen
- ◇ Rechte und Pflichten, darunter auch die finanziellen Verpflichtungen der Kooperationspartner*innen wie die Zahlung eines Taschengeldes an die Freiwilligen
- ◇ Richtlinien in Bezug auf Informationswege, Kommunikationsintervalle und den Austausch zwischen allen Beteiligten
- ◇ Ggf. Verpflichtung zur Unterstützung der Freiwilligen bei der Wohnungssuche
- ◇ Regelungen zur Arbeitszeit der Freiwilligen, Urlaub, sowie Freistellung für Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen, davon acht Seminartage bzw. zusätzliche Urlaubstage, die für Seminare von Zugvögel e.V. zur Verfügung gestellt werden



- ◇ Ggf. Richtlinien zum Schutz des Lebens und der Sicherheit der Freiwilligen am Arbeitsplatz
- ◇ Versicherungsfragen
- ◇ Regelungen zur persönlichen Betreuung des*der Freiwilligen durch eine*n Mentor*in
Darüber hinaus sollte die Einsatzstelle folgendes berücksichtigen:
- ◇ Beteiligung der Freiwilligen bei Entscheidungsprozessen in der Einsatzstelle
- ◇ Ggf. Übertragung von Verantwortung auf den*die Freiwillige*n für die eigenständige Durchführung von Projekten
- ◇ Offenheit für Feedback und Ideen der Freiwilligen zur Optimierung der Arbeit in der Einsatzstelle, Teilnahme an einer Evaluation des Programms am Ende des Freiwilligendienstes
- ◇ Ein persönliches Feedback an die Freiwilligen
- ◇ Die Ausstellung eines Zeugnisses am Ende des Jahres

Für die Projekte aus oben erwähnter Stellenbörse können die Freiwilligen Erst-, Zweit- und Drittwünsche angeben, die ihrem Interessengebiet entsprechen und für jede der Einsatzstellen in einem kurzen Text beschreiben, warum sie sich für die entsprechende Arbeit interessieren und eignen. Der Text wird der Wunscheinsatzstelle dann zusammen mit den Bewerbungsunterlagen übermittelt, woraufhin diese eine Zu- oder Absage erteilen, bzw. sich bei mehreren Bewerbungen für eine*n Freiwillige*n entscheiden kann. Optional kann auf Wunsch der Einsatzstelle zusätzlich ein Telefoninterview oder eine Videokonferenz zwischen der Einsatzstelle und dem*der Bewerber*in stattfinden, da ein persönliches Vorstellungsgespräch nicht durchführbar ist. Im Fall einer Absage werden die Unterlagen der als Zweitwunsch angegebenen Einsatzstelle zur Entscheidung vorgelegt. Sollte sich keine der von dem*der Freiwilligen angegebenen Einsatzstellen für ihn*sie entscheiden, kann er*sie erneut Erst-, Zweit- und Drittwunsch aus der Kartei angeben. Während des Freiwilligenjahres steht der Einsatzstelle eine Kontaktperson von Zugvögel e.V. für ihre Anliegen und Fragen zur Verfügung. Kommt es im Laufe des Jahres zu Unstimmigkeiten zwischen den Freiwilligen und Einsatzstelle, die eine weitere Zusammenarbeit unmöglich machen, wird versucht, einen Projektplatzwechsel zu ermöglichen. Dies wird als außerordentliche Maßnahme angesehen, die erst nach intensiver Kommunikation und Kompromissuche zwischen allen Beteiligten eingeleitet wird.



2.4. Begleitung der Freiwilligen

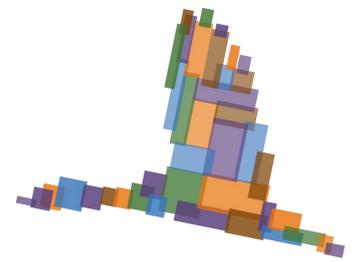
2.4.1. Begleiter*innen

Der Verein stellt jedem*r Freiwilligen je zwei persönliche Begleiter*innen zur Seite, die ihn*sie das ganze Jahr über unterstützen. Als Mitglieder der jeweils zuständigen Regionalgruppe wohnen sie in der Nähe der Freiwilligen, sodass sie bei Problemen schnell vor Ort sein können. Sie sind im Fall einer Krise für die Freiwilligen jederzeit erreichbar und stehen ihnen bei Schwierigkeiten mit der Gastfamilie oder der Einsatzstelle zur Seite. Die Begleiter*innen unterstützen die selbstständige Entwicklung von Lösungsstrategien, übernehmen im Notfall aber eine Mediator*innenrolle. Sie treten schon vor der Ankunft mit den Freiwilligen in Kontakt. Begleiter*innen und Freiwillige lernen sich auf dem Einführungsseminar kennen.

In erster Linie sind die Begleiter*innen persönliche Ansprechpartner*innen von Zugvögel e.V. für die Freiwilligen. Darüber hinaus tragen sie die Verantwortung für die Kommunikation zwischen der Einsatzstelle bzw. der Gastfamilie und dem Verein. Sie lernen im Voraus die Einsatzstelle und die dortigen Ansprechpartner*innen durch Hospitation kennen. Durch regelmäßige Besuche am Projektplatz bauen die Begleiter*innen Verständnis für die Situation des*der Freiwilligen und die Strukturen der Einsatzstelle auf, sodass sie bei Schwierigkeiten besser vermitteln können. Schwierigkeiten, die am Projektplatz oder in der Gastfamilie auftreten, sollen zuerst mit dem*r Mentor*in bzw. mit der Gastfamilie besprochen werden. Wird auf diese Weise keine Lösung gefunden, kann der*die Begleiter*in als Vermittler*in weiterhelfen. Bei Problemen, die die Kompetenz der Begleitperson überschreiten, können weitere Personen aus dem Verein der Zugvögel zu Rate gezogen werden. Bei Situationen, die rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen könnten, muss das Orga-Team hinzugezogen werden. Zudem besuchen die Begleiter*innen die Freiwilligen regelmäßig zu Hause, um die Lebenssituation der Gastfamilien kennen zu lernen und im Falle von Schwierigkeiten ein besseres Verständnis für beide Seiten aufbringen zu können.

Zudem unterstützen die Begleiter*innen die Freiwilligen in organisatorischen Angelegenheiten wie beispielsweise der Anschaffung eines Handys oder der Eröffnung eines Kontos. Für Anfahrten zum Projektplatz und zu Seminaren lösen sie Fragen des Transportweges und der Transportkosten mit den Freiwilligen. Die Begleiter*innen helfen beim Verständnis von deutschsprachigen Texten und Bearbeiten von Formalitäten (beispielsweise Korrespondenz mit der Krankenversicherung). Soweit gewünscht, begleiten sie die Freiwilligen bei Arztbesuchen oder Behördengängen. Darüber hinaus kennen die Begleiter*innen versicherungstechnische Anliegen, die die Freiwilligen betreffen. Sie führen einen Ordner mit Sicherheitskopien aller Dokumente der Freiwilligen, um bei Notfällen Zugriff auf wichtige Daten zu haben oder im Verlustfall der Originale die Wiederbeschaffung zu erleichtern.

Im Laufe des Jahres finden regelmäßige Treffen und Telefongespräche zwischen den



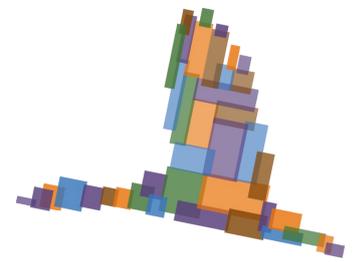
Freiwilligen und den Begleiter*innen statt. Gemeinsame Unternehmungen und Freizeitaktivitäten, auch mit anderen Freiwilligen und deren Begleiter*innen, sind ebenfalls möglich. Die Freiwilligen finden in den Begleiter*innen vertrauenswürdige Ansprechpartner*innen. Die persönliche Atmosphäre eines Zweiergesprächs soll es ihnen erleichtern sich zu öffnen und private Themen anzusprechen.

Die Begleiter*innen können mit den Freiwilligen sowohl über individuelle interkulturelle Erfahrungen sprechen, als auch allgemeine landeskundliche Informationen zur Verfügung stellen. Sie stehen dabei als Vertreter*innen der eigenen Alltagskultur zur Verfügung und ihre Erzählungen spiegeln einen subjektiven Ausschnitt der Gesamtkultur wider, die den Erfahrungen der Freiwilligen gegenüberstehen. Die Freiwilligen und die Begleiter*innen durchlaufen somit gemeinsam einen Prozess des interkulturellen Austausches und des Voneinanderlernens. Sowohl die Begleiter*innen als auch die Freiwilligen können Themen vorschlagen, die sie besprechen möchten. Relevant sein können beispielsweise die persönliche Identität, das Leben in der Gastfamilie, Partner*innenbeziehungen und Freundschaften, Umwelt, globale Zusammenhänge, Gesundheitsfürsorge, Kommunikation oder Erfahrung von Normen- und Wertesystemen. Die Bestimmung von Zuständigkeitsbereichen, Inhalten, Frequenz und Art der Treffen sind jedem Begleiter*innen-Team unter Einbezug der Erwartungen und Wünsche der Freiwilligen selbst überlassen.

2.4.2. Seminare

Um die Freiwilligen bestmöglich bei der Vorbereitung, Nachbereitung und fortwährenden Evaluation ihres Aufenthaltes zu unterstützen, ist für sie die Teilnahme an mindestens 25 Seminartagen verpflichtend. Zur Vorbereitung des Freiwilligendienstes in Deutschland wird von der Partnerstruktur im Entsendeland ein Vorbereitungsseminar durchgeführt. Das Einführungsseminar, ein Zwischenseminar und das Abschlussseminar in Deutschland liegen in der Verantwortung von Zugvögel e.V. in seiner Funktion als Empfängerorganisation. Die Durchführung des Nachbereitungsseminars im Entsendeland obliegt der Partnerstruktur. Zwischen den Partnerstrukturen und Zugvögel e.V. werden genaue Absprachen getroffen, um die Stringenz der Seminarinhalte und Methoden zu gewährleisten. Insbesondere wird auf den Seminaren in Deutschland versucht, auf von den Freiwilligen beim Vorbereitungsseminar im Entsendeland geäußerte Wünsche zu Seminarinhalten einzugehen.

Das Einführungsseminar in Deutschland findet direkt nach der Ankunft der Freiwilligen statt und hat vor allem die Funktion, sie willkommen zu heißen. Sie werden über organisatorische Details informiert. Außerdem soll die Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen zu den Mitgliedern des Vereins und unter den Freiwilligen hergestellt werden, sodass sie ihren Einsatz mit einem zuversichtlichen Gefühl beginnen können. Aufgrund der verschiedenen Muttersprachen und eventuell noch unzureichender Deutschkenntnisse der Freiwilligen werden ständig



Mitglieder des Vereins als Übersetzer*innen präsent sein. Desweiteren wird versucht, die Sprachbarriere mit Hilfe von alternativen Methoden und Kommunikationsformen abzubauen. Kerninhalte sind:

- ◇ Vorstellung von Zugvögel e.V. und der jeweiligen Begleiter*innen, Liste wichtiger Adressen, Ansprechpartner*innen und Notfallrufnummern, Informationen zu Deutschland
- ◇ Raum für Erwartungen und Ängste der Freiwilligen, Strategien im Umgang mit Krisen
- ◇ Die Themenfelder Kulturbegriffe, Eigen- und Fremdwahrnehmung, (interkulturelle) Kommunikation, Rolle als Freiwillige*r
- ◇ Empowerment-Workshop

Das Zwischenseminar nach 6 Monaten dient der Reflexion des bisherigen Aufenthalts und beinhaltet:

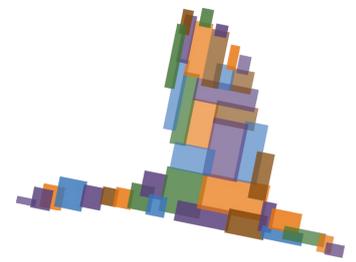
- ◇ Diskussion des bisher Erlebten und Strategieentwicklung für persönliche Herausforderungen in der verbleibenden Zeit
- ◇ die Themenfelder interkulturelle Kommunikation und Zusammenarbeit, Entwicklungspolitik und globale Zusammenhänge, Rassismus, Armut in Deutschland

Das Abschlussseminar dient der gemeinsamen Evaluation des Aufenthalts sowie dem Abschied von Deutschland. Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- ◇ persönliche Reflexion des Aufenthaltes
- ◇ Ideen für weiterführendes Engagement nach der Rückkehr

Nach Rückkehr der Freiwilligen in das Entsendeland veranstalten die Partnerstrukturen ein Nachbereitungsseminar. Grundsätze unserer Seminararbeit sind:

- ◇ Zusammenarbeit von Entsende- und Empfängerorganisationen, Begleiter*innen und Freiwilligen zur Abstimmung und Koordination der Inhalte, Gleichberechtigung der Partner*innen
- ◇ Einbeziehung von ehemaligen Freiwilligen des reverse-Programms und Expert*innen für inhaltliche Workshops, insbesondere zum Thema Rassismus, um der Vermittlung eines einseitigen Blickwinkels der weißen Mehrheitsgesellschaft vorzubeugen
- ◇ Aktualität der Inhalte, methodischer Abwechslungsreichtum und Praxisnähe



- ◇ Dauerhafte Präsenz von mindestens zwei Teamenden auch bei wechselnden Verantwortlichen für die einzelnen Einheiten
- ◇ Aufbau einer vertrauensvollen Lernatmosphäre für alle Beteiligten und Aufweichen der Grenzen zwischen aktiv Teamenden und passiven Rezipient*innen durch interaktive Methoden und gemeinsame Aktivitäten wie Sport, Musik oder Kochen
- ◇ Transparenz der Entscheidungen, Nachhaltigkeit
- ◇ fortlaufende Qualifizierung und Fortbildung der Durchführenden
- ◇ kontinuierliche Evaluation zur langfristigen Verbesserung des Seminarprogramms

2.4.3. Seminare im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes

Teilnehmer*innen der staatlichen Freiwilligendienste wie BFD, FSJ oder FÖJ, zu denen auch die Freiwilligen von Zugvögel e.V. zählen, sind grundsätzlich verpflichtet an 25 programmbegleitenden Seminartagen teilzunehmen. Acht dieser Tage werden durch die Seminare von Zugvögel e.V. ersetzt. Falls dies nicht möglich ist, werden die Freiwilligen von der Einsatzstelle für diese 8 Tage freigestellt. Die Freiwilligen nehmen im Rahmen des BFD somit an mindestens 17 Seminartagen mit anderen BFD-Freiwilligen teil.

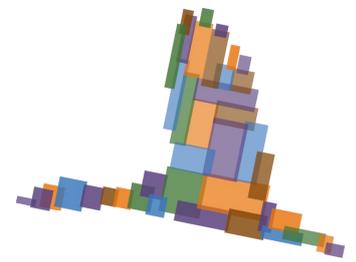
3. Sonstiges

3.1. Sprachkurse

Bereits vor der Einreise nach Deutschland sollen die Freiwilligen Deutsch auf dem Niveau A1 nach der Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen beherrschen. Zu diesem Zweck nehmen die Freiwilligen im Entsendeland an einem Sprachkurs teil, der von Zugvögel e.V. finanziert wird. Nach Ankunft in Deutschland besuchen die Freiwilligen weiterhin Sprachkurse, die von den Regionalgruppen organisiert und ebenfalls von Zugvögel e.V. bezahlt werden. Berichte Alle Freiwilligen verfassen während ihres Aufenthalts vier Berichte, jeweils im Abstand von 3 Monaten. Diese dienen ihnen zur bewussten Reflektion und können zudem auf der Homepage veröffentlicht oder per E-Mail an Spender*innen verschickt werden, um Interessierten die Möglichkeit zu geben, an den Erfahrungen der Freiwilligen teilzuhaben. Die Freiwilligen können sich beim Schreiben auf die vorgeschlagenen Leitfragen beziehen oder aber ihren Bericht frei gestalten.

3.2. Rückkehrer*innen-Engagement

Für die Freiwilligen endet der Erfahrungsaustausch nicht mit dem Abschluss Ihres Einsatzjahres. Sie können im Rahmen ihrer Möglichkeiten die gemachten Erfahrungen in ihre

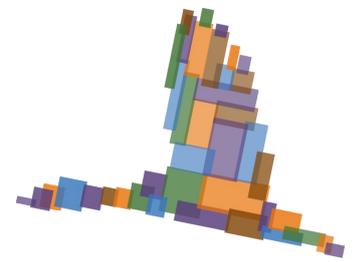


Herkunftsländer tragen und als Multiplikator*innen helfen, Stereotype über den Globalen Norden zu revidieren und entwicklungspolitische Fragestellungen zu thematisieren. In dieser Multiplikator*innenrolle wollen wir als Verein die Freiwilligen nach Kräften unterstützen. Diese Unterstützung soll bereits vor der Rückreise beginnen. Die Multiplikator*innenrolle der Freiwilligen soll bei dem Abschlussseminar in Deutschland behandelt werden. Gleichzeitig können hier je nach Wunsch der Freiwilligen Kenntnisse zu Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising oder Präsentationstechniken vertieft werden. Zudem erhalten die Freiwilligen vom Verein ein Zeugnis, welches den einjährigen Freiwilligendienst in Deutschland bescheinigt. Weiterhin sollen sie von ihren jeweiligen Einsatzstellen ein Arbeitszeugnis erhalten. Auch das bei den belegten Deutschkursen erreichte Sprachniveau soll von den Anbietern zertifiziert werden.

3.3. Evaluation des Programms in Deutschland

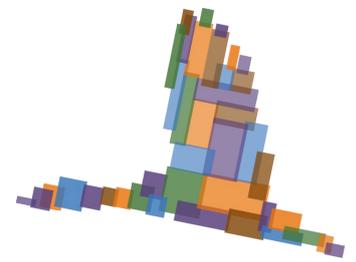
Nach der Hälfte des Jahres führen unabhängige Mitglieder der Regionalgruppe, die den*die Freiwillige*n betreut, Gespräche mit den Freiwilligen, den Einsatzstellen, den Gastfamilien und den Begleiter*innen. Dies ermöglicht es Zugvögel e.V. Rückmeldungen zur Zufriedenheit der einzelnen Beteiligten und Vorschläge zur Verbesserung von Prozessen zu erhalten. Das Evaluationsinterview orientiert sich an einem vorab entwickelten Fragebogen, welcher nach den Evaluationsgesprächen den Begleiter*innen und den Verantwortlichen für die Organisation des Freiwilligenprogramms übergeben wird. Dieser sollte mit den Freiwilligen und ggf. anderen Beteiligten besprochen werden. So kann Problemen, die auch nach hinreichender Eingewöhnungszeit der Freiwilligen fortbestehen, schon während des Jahres entgegengewirkt werden. Am Ende des Jahres wird erneut eine Evaluation des Aufenthalts nach dem gleichen Schema, aber auf Grundlage eines anderen Fragebogens durchgeführt und ein Abschlussbericht verfasst. Dieser kann Anregungen zur Modifizierung des Programms oder der Vorbeugung von Problemen für folgende Freiwilligenjahrgänge geben und enthält im Bereich der pädagogischen Begleitung insbesondere folgende Aspekte:

- ◇ Kommunikation zwischen den Einsatzstellen und den Begleiter*innen als Vertreter*innen von Zugvögel e.V.
- ◇ Einschätzung der Einsatzstellen durch die Freiwilligen in Bezug auf: Arbeitsklima, Umgang unter den Kolleg*innen, Strategien der Konfliktlösung, Angemessenheit der zugewiesenen Aufgaben und deren zeitlichen Umfang, Möglichkeiten der Verwirklichung individueller Wünsche, Eignung der Einsatzstelle im Rahmen des Programms
- ◇ Einschätzung des Aufenthalts des*der Freiwilligen in der Einsatzstellen vonseiten der Mitarbeiter*innen, zumindest des*der Mentor*in, in Bezug auf: Arbeitsklima, Strategien im Umgang mit Konflikten, Arbeitshaltung des*der Freiwilligen



- ◇ Kommunikation zwischen den Gastfamilien und den Begleiter*innen als Vertreter*innen von Zugvögel e.V.
- ◇ Einschätzung der Situation in den Gastfamilien durch die Freiwilligen und die Familienmitglieder in Bezug auf: allgemeine Stimmung im Umgang mit anderen Familienmitgliedern, Wahrnehmung des Umgangs mit Konflikten, Integration in die Familie
- ◇ Möglichkeit des Aufbaus privater sozialer Netzwerke für die Freiwilligen
- ◇ Erfahrungen mit dem Spracherwerb
- ◇ Zufriedenheit der Freiwilligen mit den Seminaren: Methodik, Inhalte, eigene Gestaltungsmöglichkeiten, Informationsgehalt in Bezug auf den Ablauf des Programms, Kompatibilität mit im Entsendeland behandelten Seminarinhalten
- ◇ Einschätzung des Verhältnisses von Begleiter*innen und dem*der Freiwilligen durch alle drei Beteiligten: Erreichbarkeit, Möglichkeiten des Thematisierens von Konflikten und Problemen, Spannungsverhältnis zwischen Hilfsbereitschaft und Bevormundung, Frequenz des Kontaktes, Aufgabenteilung zwischen den beiden Begleiter*innen
- ◇ Grundsätzliche Einschätzung und Bemerkungen zum gesamten Programmaufbau, insbesondere zu der Möglichkeit der Äußerung und Umsetzung von Kritik, Anregungen, Vorschlägen und Wünschen aller Beteiligten
- ◇ Wahrnehmung des Vereins durch die Freiwilligen und Bewertung der Organisation (Zeitplan, Flüge, Visa, Konten, . . .)

Darüber hinaus ist für die Zukunft die Durchführung einer Prozessbegleitung durch eine externe Organisation aus dem Bereich der antirassistischen Bildungsarbeit geplant. Alle Stationen des Aufenthaltes und alle Aspekte der Vereinsarbeit sollen aus machtkritischer Perspektive daraufhin untersucht werden, inwiefern das Verhältnis zwischen Freiwilligen und Vereinsmitgliedern sowie zwischen den Partnerstrukturen und Zugvögel e.V. globale Machtverhältnisse reproduziert. Neben der allgemeinen Evaluation auf der Beziehungsebene sollen insbesondere die Inhalte und die Umsetzung der fachlich-pädagogischen Begleitung untersucht werden.



4. Begriffserläuterungen

„Wir gendern!“

„Bei Wörtern, die sich auf Personen beziehen und diese benennen, sog. Personale, stellt die Annahme von Zweigeschlechtigkeit als ultimativen und biologisch-natürlich vorgängigen Bezugsrahmen grundsätzlich in Frage.“ (vgl. Nduka-Agwu, Adibeli und Antje Lann Hornscheidt (Hrsg.) 2010. Rassismus auf gut Deutsch: Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen, Frankfurt: Brandes Apsel, S. 36).

„Globaler Süden“ / „Globaler Norden“

Statt der hierarchisierenden Einteilung in entwickelte Länder und Entwicklungsländer bzw. Dritte und Erste Welt wird in diesem Dokument auf das wertfreie Begriffspaar „Globaler Süden“ – „Globaler Norden“ zurückgegriffen. Die Großschreibung der Begriffe soll hierbei ausdrücken, dass sie als soziopolitische und nicht als geografische Begriffe zu verstehen sind. Globaler Süden beschreibt eine in der aktuellen Weltordnung benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Diese Unterteilung entspricht den unterschiedlichen Rollen im Kolonialismus und in der postkolonialen Ära (vgl. global e.V. (Hrsg.) 2012. „Mit kolonialen Grüßen... Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismuskritisch betrachtet“, S. 4).

„weiß“

Wir übernehmen die unter rassismuskritischen Autor*innen verbreitete Schreibweise der Adjektive „Schwarz“ mit Großbuchstaben und „weiß“ in Kursiv. Diese Hervorhebungen sollen deutlich machen, dass wir die Kategorien als soziale Konstrukte ohne biologische Grundlage betrachten. Dabei bringt die Großschreibung von „Schwarz“ zum Ausdruck, dass es sich um eine politische Selbstbezeichnung handelt, der von ihren Schöpfer*innen Widerstandspotential eingeschrieben wurde. Um „weiß“ von dieser Widerstandskategorie abzugrenzen, wird der Konstruktcharakter nicht auch durch Großschreibung sondern durch Kursivsetzung markiert (vgl. Micossé-Aikins, Sandrine und Sharon Dodua Otoo (Hrsg.) 2012. The Little Book of Big Visions, How to be an Artist and Revolutionize the World, Münster: Edition Assemblage, S. 12 f).

„Zugvögel e.V.“

ist die Kurzfassung des vollständigen Vereinsnamens *Zugvögel, interkultureller Süd-Nord-Austausch e.V.*